

## **Teil I: Wo wir stehen**

### **Kapitel I: Einleitung**

Was uns mit der Wende erwartet, wollen wir hier klar für jeden formulieren.

Dafür wollen wir Beispiele mit nachvollziehbar realitätsnahen Anhaltspunkten bringen.

So können sich Menschen klar entscheiden, ob sie für den Erhalt der bestehenden Ordnung oder für die Zeitenwende eintreten.

Wenn der Leser zum letzten Kapitel gelangt, kann er in seiner Umgebung seiner Nächsten für oder gegen die Zeitenwende seinen Standpunkt eindeutig vertreten.

Seine Wahl kann für die bequeme und gewohnte Passivität fallen, oder fürs aktive Umsetzen der Zeitenwende in seiner Umgebung.

Jedenfalls werden sich Menschen nicht länger zum Marionetten machen lassen, wenn der Sinn der Zeitenwende hier deutlich genug dargestellt worden ist.

Ich hoffe, dass die vorliegende Arbeit diesem Anspruch von mir genügt.

Wir beginnen mit der Gegenwartsanalyse.

## **Kapitel II „1984“ oder „Die schöne neue Welt“**

George Orwell veröffentlichte im Jahre 1949 seine Vision eines künftigen Überwachungsstaates: „1984“.

Aldous Huxley beschrieb in seinem 1932 erschienen Buch „Die schöne neue Welt“ einen Weltstaat, der von wenigen Eliten mit Massensuggestion und Psychodrogen regiert wird.

Beide Visionen sind heute Wirklichkeit geworden.

Die Wenigen regieren die Welt, während sie uns weis machen wollen, dass wir das gar nicht könnten.

Wir müssen also regieren können, wenn wir das hierarchisch organisierte, bestehende Gemeinschaftswesen verabschieden wollen.

Können wir alle Probleme der Welt dezentral ohne Hierarchie lösen?

Ich sage, „Ja, natürlich!“

Hier liegt eben der Sinn der Zeitenwende, die die hierarchisch-kriegerische Affenrudelstruktur seit Jahrtausenden beendet.

---

Wir lernen von Kind auf, wie alles von oben regiert und organisiert wird.

Das Volk weiß, dass die Bosse lügen und in die eigene Tasche wirtschaften. Nur kennt es nicht, wie das hierarchielose Leben funktionieren kann.

Wir wollen hier das uns, dem Volk fehlende Wissen begründen und in die Tat umsetzen.

Nur der Zeitenwandel macht es überhaupt möglich, dass sich die Untertanen nicht mehr um die bessere Stellung in der Hierarchie streiten, sondern die Machtstruktur selbst abschaffen.

Noch scheint die Mehrheit nicht viel von der Zeitenwende zu merken, wähnt sich in der schönen neuen Welt von Huxley, - „Du bist der konsumgeile, brave Bürger!“

Der Massenkonsum – mit ständig wachsendem Müll – ist die notwendige Folge des Wirtschaftswachstums, das uns vom Finanzwesen aufgezwungen wird.

Die Freude des Konsums ist es, sich an Neuem zu erfreuen, das unsere Gier weckt. Die bunten Regale simulieren die Vielfalt der Natur unter dem Sonnenschein, und die reaktive, evolutionär festgelegte Wahrnehmung freut sich der abwechselnden Neuheiten, während die Muttererde vom Wachstumswahn krebsartig zerfressen wird.

Während die Banken Geldmenge am Aktien- und Immobilienhandel aufblähten, bzw. als Gewinn verbuchten, wuchs die Größe der Autos entsprechend, die die „Erfolgreichen“ kutschieren sollen. Der psychologische Effekt der wachsenden Geldmenge zeigte sich so sichtbar am Wachstum der Karren, die den Gewinn einfuhren.

Die Gewinnmaximierungsmaschinerie vermehrte nachhaltig Geld, während die natürlichen Ressourcen wie Fischvorkommen ohne Rücksicht auf Nachhaltigkeit ausgeplündert werden.

Die geldwirtschaftliche Nachhaltigkeit (das Wachstum) bedeutet die rücksichtslose Zerstörung der Erdenökologie! Die Erdenlogik rächt sich allerdings an dieser Unhöflichkeit mit sichtbar werdenden Folgen der Klimakatastrophe.

Der Mensch handelt nach der Logik des Geldes, während der blaue Planet Erde ökologisch reagiert. Unsere Überlebenskrise ist auf diesen Grundwiderspruch zurückzuführen.

Die angebrochene Wende schließt daher die \*<sup>1</sup>Entwicklung der Menschheit zur Erdenökologie ein, weil das Überleben der Menschheit nur so möglich ist.

Was um Himmelswillen ist das Geld überhaupt, das die Menschheit derart der Erdenlogik entrissen hat?

### **Kapitel III: Was ist Geld?**

Geld drückt nicht nur unser Bedürfnis, sondern unsere Gier in Ziffern aus. – Das bedeutet, dass Nachfrage und Angebot den Preis regeln.

Auf der anderen Seite heißt es: „Geld arbeitet!“ Renditen werden als Lohn für Aktien ausgeschüttet. Das große Geld häuft sich seine Macht immer mehr an. Geld regiert unsere böse Welt, indem es so von Armen zu Reichen umverteilt wird. Alles andere kommt danach, z.B. das Wohl des Gemeinwesens. Heute fehlen überall Gelder, wo sie am meisten gebraucht werden.

---

\*<sup>1</sup> Hier schließt die Entwicklung eine „Rückkehr“ auf einer neuen Stufe ein.

Was also ist Geld, wenn es einerseits den Armen abgenommen wird? Entrechtete leiden immer mehr, andererseits werden Mächtige immer mächtiger.

Arroganz wird vermehrt, und nicht Glück.

Die heutige Wirtschaft funktioniert hauptsächlich auf Kredit, geliehenem Geld! Das zirkulierende Geld sammelt dabei die Zinsen für Banken und Reiche ein, wenn es durch unsere Hände geht.

Wenn wir ohne geliehenes Geld wirtschaften könnten, würde alles Leid (Umverteilung von Arm zu Reich) von der Welt verschwinden.

Wir wirtschaften also in Zukunft ohne Banken und Reiche. Wozu brauchen wir diese, wenn sie Arme nur ärmer machen? – Gerechtigkeit und Freundschaft sind der neue Zeitgeist, der Leid und Macht vertreibt.

Um die Zeitenwende in die Tat umzusetzen, brauchen wir ein Tauschmittel, das kein Zinseintreiber mehr ist. Es müsste Überfluss abbauen und Leid gezielt abmildern helfen.

Es muss den bisher Entrechteten zum Selbstbewusstsein und zur Hoffnung verhelfen und darf nicht länger dem Machthunger mächtiger Menschen dienen.

Die Bankenkrise ist der entsprechende Vorbote des neuen Tauschmittels, das die notwendige gesellschaftliche Wandlung ermöglicht.

Der Zusammenbruch des Finanzsystems setzt ein Zeichen für den Start des zinslosen Tauschmittels. Wir werden bald von der Maschinerie frei sein, die für ihren Selbstzweck der Machtvermehrung den Planeten Erde samt seiner Einwohner versklavt.

„Macht Euch die Erde untertan!“ – das göttliche Geheiß wird heute mit Übersoll erfüllt. Welche Logik steckt dahinter, diesen Satz auf diese Art zu (miss)verstehen?

Der Untertan „Erde“ soll der Menschheit nützen!

„Funktioniere, um mir zu nutzen!“ Das ist das Credo dieser Maschinerie, die die Geldvermehrung zum obersten Ziel gesetzt hat.

Aber welche Idee steht dagegen, wenn man formulieren würde: „Ich habe Euch die Erde als Euer Zuhause schön eingerichtet. Geht behutsam mit ihr um!“

„Funktioniere, um mir zu nutzen!“ – das ist unser Egoismus, mit dem auch wir unseren Mitmenschen gegenüber treten. Gegenseitig verlangen wir, dass der andere der Untertan ist.

Wir wollen diese zwischenmenschliche (gesellschaftliche) Lebenslogik in Frage stellen, zumal;

1. sie die rücksichtslose Zerstörung der Erdenökologie zur Folge hat, und
2. sich Unglückseligkeit, ebenso aggressive, anonyme Stimmung breit machen.

Wir wollen unsere Zukunftsperspektive eindeutig als Umkehr von dieser Logik der (Selbst)Zerstörung begreifen.

Unser Wendepunkt ist dementsprechend nicht allein die „Finanzkrise“, sondern das absehbare Ende der gegenseitig egozentrisch auftretenden Menschheit.

Wir brauchen, um die angebrochene, noch unbewusste Zeitenwende bewusst anzugehen, ein alternatives Motto, wie die letzten Jahrtausende von „Funktioniere, um mir zu nützen!“ geprägt waren, und dieser Spruch zu aller letzt den ganzen Planeten erobert hat!

Alle anderen Gottheiten als der Gott, der diesen Leitspruch geprägt hat, sind zumindest aus dem wirtschaftlichen Leben vertrieben worden.

Die individuelle Verweigerung dieses bisherigen Zeitgeistes hieße, in den Augen der funktionierenden Zeitgenossen „Versager“ zu sein, führte sie zur Lebensauffassung: „Ich funktioniere nicht „erwartungsgemäß.“ oder sogar „Ich will Sand im herrschenden Getriebe sein!“

Der individuelle Ausstieg, bzw. Widerstand bedeutet jedoch noch keinen gemeinsamen Einstieg in die Zeitenwende.

Um die Zeitenwende bewusst anzugehen, brauchen wir ein Credo, das dem neuen Jahrtausend entspricht.

In späteren Kapiteln wollen wir unsere Beziehung zum Göttlichen noch eingehender thematisieren. Denn die Gottesvorstellung der jetzt zu Ende gehenden Zeit fordert von uns Unterordnung und Gehorsam und verordnet die egozentrische Beziehung zu „Mensch und Natur“.

Gibt es andere Beziehungen zu Gottheiten? Und wie sehen sie aus? Das sind Fragen.

Im nächsten Kapitel wollen wir uns erst einmal mit dem Grenzbereich von der Götterwelt und der Realwelt befassen.

## **Kapitel IV: Realwelt und Götterwelt**

Wie ist überhaupt die Götterwelt mit der Realwelt verbunden? Diese Frage ist interessant und vor allem sehr aktuell, weil in der esoterisch-spirituellen Szene die Zeitenwende bereits seit der 90er Jahren thematisiert wird.

Viele derjenigen, die ausschließlich in der Realwelt leben, spüren erst mit der Bankenkrise die begonnene Zeitenwende.

Die Intuition ist auf der einen Seite mit Göttern verbunden, auf der anderen Seite in der Realwelt präsent. Somit verbindet die Intuition die beiden Welten.

Was sind die Wesen der beiden Welten, wenn sie erst durch die Intuition verbunden werden können?

Und was ist die Intuition überhaupt in dem Zusammenhang?

Die Zeitenwende ist allumfassend, betrifft uns in allen Lebensbereichen.

Die tägliche funktionale Tätigkeit hindert uns daran, die Dimension der Zeitenwende zu überschauen. – Um dies tun zu können, müssen wir uns von der Realwelt abheben.

Dies wird Menschen heutzutage äußerst schwer gemacht, indem fast keiner funktionslos frei ist. Menschen sind verfangen in den Klischees, bzw. in den gesellschaftlichen Normen, wie er zu sein (zu funktionieren) hat.

Die reale Welt ist die Welt der Regeln, mit denen sich jeder auseinandersetzen muss, um zu überleben.

Die Götterwelt dagegen ist eine Welt, die nur mit den Gläubigen in Verbindung steht und zu der die Ungläubigen keinen Zugang finden. Sie ist insofern eine subjektive, aktiv hörbar und sichtbar gemachte Welt.

Die virtuelle Unterhaltung dagegen ist passiv. Zuschauer (Leser, Zuhörer etc.) werden in ihrer Empfindung manipuliert. Passiv zu genießen ist das Gewöhnliche der Unterhaltungsgesellschaft. Gefühlsimpulse werden begehrt, bezahlt und konsumiert. – Die

Freizeit wird durch die Unterhaltungsindustrie mit individuell benötigten Gefühlsregungen gefüllt.

Funktionales Leben verlangt von „Beschäftigten“, sich kein Gefühl zuzulassen, um reibungslos zu funktionieren. Gefühle zulassen wird auf der Arbeit als Fehler und als individuelle Schwäche ausgelegt und kann zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen, wie Kündigung führen.

Die Emotionen, die im Arbeitsleben unterdrückt werden, brauchen Ventile, die die Unterhaltungsindustrie bietet.

An den Computerspielen darf jeder der große Herrscher oder der grausame Kämpfer sein. Die Unzufriedenheit, bzw. Aggressionspotentiale, die zu Veränderungen der Arbeits- oder Bildungsverhältnisse führen sollen, werden von der Unterhaltungsindustrie aufgefangen.

Fehlende Gefühle wie Glückseligkeit, Liebe, Geborgenheit dürfen **mitgeföhlt** werden! „Soma“ der „Schönen Neuen Welt ist die heutige Freizeitgestaltung.

Wer noch unzufrieden ist, weil er nicht an fremden Geföhlen mitfühlt, dem kann man nicht helfen. Jeder ist eigenverantwortlich, in seiner Freizeit Zufriedenheit herbeizukonsumieren, um in der größten Wirtschaftsmaschinerie seit Menschengedenken störungsfrei zu funktionieren.

Der Mensch ist zerrissen, die Geföhle sind gespalten und zeitversetzt. Die Realität wird dementsprechend verzerrt wahrgenommen.

Die Lebensfreude der kreativen Künstler und Musiker im stimmigen Schaffensprozess soll ihre Konsumenten erheitern. Diese Schwingung in der vielleicht mit Drogen angereicherten, guten Laune wird jedoch dazu missbraucht, dass Menschen im

Konsumtempel zum gedanken- und wahllosen Einkauf animiert werden. Die virtuelle Freude ist eine neue Form der Entfremdung, die wir uns näher betrachten müssen.

## **Kapitel V: Zerrissene Wahrnehmung**

Das reibungslose Funktionieren ist bisher das gemeinschaftliche Gebot.

Der Leistungsdruck wird heute immer höher gesteigert, so dass der Schul- und Arbeitsstress zunehmend als „unmenschlich“ bezeichnet werden muss.

Die daraus entstehende Unzufriedenheit und Frust sollen in der privaten Freizeit abgebaut werden. Auch Verspannungen wollen gelöst werden.

„Vergessen“ durch Ablenkungen ist das Ziel der Freizeitgestaltung. – Man nennt diesen „abreagierenden“ Vorgang z.B. „Frustkauf“. Die „Party-Gesellschaft“ ist die Krönung dieser Feierabendkultur.

Das hat zwei Folgen: Erstens wird die Situation nicht gemeinsam besprochen und beseitigt. Sie wird privat „gelöst“ ins Unbewusste verdrängt. Mit der so für private Sache erklärten Frustration muss jeder alleine klar kommen.

Zweitens übernimmt die Unterhaltungsindustrie die Rolle, das Wohlergehen der Menschen zu sichern.

So schaut sich die Familie gemeinsam einen Film an, ohne ein Wort miteinander zu verlieren. Das Volk unterhält sich zunehmend weniger, weil es unterhalten wird.

Diejenigen, die den Anforderungen nicht gerecht werden können, werden sich selbst überlassen, allein mit ins Unbewusste verdrängten Gefühlen und emotionalen Impulsen auseinanderzusetzen. Diese Menschen werden hauptsächlich

mit Betäubungsmitteln ruhig gestellt, ihre Gefühle werden so – unausgesprochen – unter Verschluss gehalten.

Nun ist der Zenit des individuellen Stressabbaus erreicht. Die Arbeitslosenzahl steigt auf das historisch noch nie da gewesene Niveau. Es nutzt nicht mehr, gut gelaunt bei der Arbeit auf der Matte zu stehen.

Wir wollen in den späteren Kapiteln nach dem Grund der Wirtschaftskrise suchen und ihre Folgen beschreiben. Erst einmal befassen wir uns weiter mit dem Mechanismus der unterhaltenden Konsumgesellschaft, die den Anspruch auf die Weltherrschaft erhebt.

## **Kapitel VI: Die virtuelle Kunstwelt ↔ das Zuhausegefühl**

Die Evolution kannte bisher die virtuell übermittelte Wahrnehmung, wie Fernseher, Leinwand, CD-Player und andere Gerätschaften nicht. Die visuellen und akustischen Impulse werden immer als gegenwärtiges Ereignis empfunden und nicht anders.

Die Fiktivität, die bewusst ist, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Gefühlsimpulse erlebt werden, (mit)gefühl als unmittelbares Geschehen.

Die Freizeitgestaltung besteht heute hauptsächlich aus diesen Sinnesreizen. Die Unterhaltungsprodukte sollen die im unbewussten aufgestauten Emotionen wieder ins Gleichgewicht bringen.

So werden z.B. aggressive Gefühle, die im Berufsleben oder im schulischen Alltag entstehen, in die virtuelle Dimension. z.B. mit

„Shooting Game“ abgeschoben und so im realen Leben ausgeklammert.

Die zwischenmenschliche Atmosphäre soll in der hierarchischen Ordnung, die reibungslos zu funktionieren hat, „ausgewogen“ bleiben.

Es wird erwartet, dass man gute Dinge die Arbeit abliefert. Die funktionalisierten Untertanen können sich nicht erlauben, den Arbeitsablauf, wie auch immer, aufzuhalten, wenn er seinen Job behalten will. So sorgt jeder „Mitarbeiter“ für den seelischen Ausgleich in seiner unterhaltsamen Freizeitgestaltung. Und er darf glauben, dass er für den Feierabend lebt.

Dabei erwirtschaften Menschen Rendite, Profite. Zinsen usw. Sie arbeiten objektiv für die Finanzoligarchie.

Die Freiheit der Unterhaltungs-Konsumenten ist von dem System erwünscht, damit man zufriedene Untertanen hat.

Der Frieden zwischen den Klassen, die feindselig gegenüberstehen, wird durch die Unterhaltungsindustrie hergestellt.

Der soziale Friede will verständlicherweise mit Party gefeiert werden, eben durch die virtuelle Reizüberflutung.

Die Zusammenhänge sind bisher weitgehend unbewusst, werden nur von wenigen wahrgenommen.

Hier stellt sich die Frage, wie die gemeinschaftliche Zusammenarbeit sein muss, dass Gefühle und Emotionen nicht unterdrückt zu werden brauchen.

Die Gemeinschaft will für alle Einzelnen da sein! Erst da wird die unterhaltende Freude ein pures und freies – freiwilliges Erlebnis, und keine kompensierende individuelle Anforderung mehr.